

# Narziss und Goldmund

## Gedichte zum gleichnamigen Roman von Hermann Hesse

Von namenlos

### Kapitel 2: Leben - Narziss

Meine Schulzeit im Kloster, ich liebte sie,  
Mochte den Unterricht und das Beten,  
War fleißig, ward viel gelobt vom Abt,  
Mein Leben sollte der Kirche gelten.

Als junger Bursche noch, wurde ich,  
Als ich eigentlich noch Schüler war,  
Heraufgehoben in den Lehrerstand,  
Konnte es kaum glauben, doch es war wahr.

Ich wurde Denker, las Thomas von Aquin  
Und auch den von mir bewunderten Platon  
Und konnte es einfach nicht verstehen,  
Wieso die Schüler keine Freude daran hatten.

Und dann kamst du, ein schwieriger Fall,  
Den kein Lehrer so recht leiden wollte,  
Weil du faul und verträumt warst  
Aber ausgerechnet ich, Narziss, sollte

In dir etwas Besonderes sehen,  
Gewann dich schnell zum Freund,  
Und du zeigtest mir im Beisammensein,  
Wie man lacht und wie man weint.

Die anderen Lehrer und auch schon der Abt  
Befürchteten, dass du mich verdirbst,  
Ja sie dachten am Ende, mein guter Freund,  
Dass du Träumer mich liebst

Und dass das schlimme Konsequenzen hat,  
Dass du mich verführen willst zu weltlichem Leben  
Und das Kloster in mir einen Mönch verliere  
Doch ich sage dir, ich wollte dir nur geben

Was du selber nicht vermochtest,  
Den Anstoß das Leben zu leben,  
Zu dem du geschaffen bist  
Ja, das konnte ich dir geben!

Nun bist du fort und ich sitze im Kloster  
Und bete und lehre und denk auch an dich  
Doch frag ich mich manchmal  
Denkst du auch an mich?